

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 25. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 20. Mai. (Aus der St. Z.) Briefe aus Rom, die gestern hier angekommen sind, erregen neue Besorgnisse über den Gesundheitszustand Pius VII.

Das Frankfurter Journal versichert: es seyen von der Russischen Regierung den Kabinetten von Berlin und Kopenhagen, Mittheilungen wegen des Truppenforderns geschehen, den Rußland an den Estländischen, Liefländischen und Kurländischen Küsten aufstelle; daß Preußen, im Einverständnisse mit Rußland, seine Truppen in Pommern verstärke, um sie ebenfalls nach der Küste vorrücken zu lassen, und sich an die Russen anzuschließen, und daß ein Preussischer Staabsoffizier deshalb sich nach Riga begeben solle. — Von allem dem ist hier nicht das Geringste bekannt.

Heute wurde das erfreuliche Fest des 50jährigen Dienstjubiläums des würdigen Kommandanten hiesiger Residenz, Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenant von Brauchitsch, gefeiert.

Des Königes Majestät beschenken denselben mit einem Aufsatz vorzüglicher Basen, aus der hiesigen Porzellan-Manufaktur, deren eine mit dem Brustbilde des Königs garnirt ist. Dies Geschenk war von einer Kabinettsordre in huldreichen Ausdrücken begleitet, welche dem Herrn General eine Vermehrung seines Dienstesinnehmens anweist.

Der Magistrat der Residenz ließ durch vier Deputirte Sr. Excellenz ein Diplom als Ehren-Bürger der Stadt, in einem schön gearbeiteten silbernen Behältniß überbringen, und das Korps der Gensd'armie, welches in dem Herrn General-Lieutenant von Brauchitsch seinen Chef verehrt, einen sinnig verzierten silbernen Pokal. Die anwesenden königlichen Generale der Armee begaben sich en corps in die Wohnung des Herrn Kommandanten, um ihren Glückwunsch darzubringen, so wie die Offizier-Korps der hiesigen Garnison Sr. Excellenz auf der Parade ihre Glückwünsche abstatterten.

Ein einfaches Mahl, von seinen Freunden veranstaltet, versammelte die militairischen Autoritäten um diesen würdigen Vorstand, und erhielt seinen Glanz durch die Gegenwart der königlichen Prinzen. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz geruhten, die Gesundheit des Gefeierten auszubringen, in welche die Versammlung mit freudigem Herzen einstimmt. Abends brachte die Garnison Sr. Excellenz eine Musik mit allen Chören der verschiedenen Regimenter.

Im Konversationslexikon, Artikel „Schlacht bei Hanau“, heißt es, daß die beiden Polnischen Generale Zabiello und Sulkowski zu den Verbündeten übergegangen. Dies ist ungegründet. In der Polnischen Armee, die mit Napoleon nach der Schlacht bei Leipzig nach Frankreich zu marschirte, befand sich nur der Fürst Anton v. Sulkowski, im Range eines Divisionsgenerals, Zabiello war nur Oberst-

Leutnant. Nach dem Tode des Fürsten Poniatowski übergab Napoleon dem Fürsten Sulkowski den Oberbefehl der Ueberreste des Polnischen Heeres, und Jabiello war Unterchef seines Generalstabs. Umstände, die zu weitläufig wären, hier auseinanderzusetzen, veranlaßten ihn, diesen Truppen sein Wort zu geben, sie nicht über den Rhein zu führen, sondern vielmehr Napoleon zur Erlaubniß zu bewegen, in die Heimath zurückkehren zu dürfen. Da Napoleon dieses nicht wünschte, so hielt er eine Rede an alle Offiziere in Gelnhausen, wo er sie aufforderte, mit ihm nach Frankreich zu ziehen, zugleich aber jedem, der es wünschen würde, nach Polen zurückkehren, die Erlaubniß dazu vorläufig ertheilte. Diese Rede wirkte. Alle, wenige ausgenommen, entschlossen sich, Napoleon zu folgen. Nun war des Fürsten Rolle ausgespielt; er, der sein Wort gegeben hatte, die Truppen nicht über den Rhein zu führen, durfte nicht mehr an der Spitze derselben bleiben; er bat also schriftlich Napoleon für sich, seinen Unterchef des Generalstabes, Grafen Heinrich von Jabiello, seine Adjutanten Roman v. Zbijewski, Konstantin Graf von Jabiello und Felix v. Kamieniski, ins Vaterland heimkehren zu können. Dies wurde ihnen auch gewährt. An seine Stelle bekam der General Dabrowski den Oberbefehl der Polen, und er begab sich den 30. Oktober zu den Vorposten der Allirten, um auf dem kürzesten Wege, als ein ganz aus aller Aktivität getretener General, nebst Begleitung seiner ehemaligen Adjutanten, so schnell als möglich nach Hause zu ziehen. — Nach seiner Rückkehr ins Vaterland verhielt sich der Fürst völlig ruhig bis zur Wiederherstellung des Königreichs Polen auf dem Wiener Kongresse. In der Hoffnung, noch nützlich seyn zu können, nahm er die Stelle eines Mitgliedes in der Kriegskomitee an, welche vom Kaiser Alexander Maj., zur Sammlung aller zerstreuten Polnischen Krieger und zur Wiederherstellung einer Polnischen Armee eingesetzt worden war. Kurz darauf, im J. 1815, schickte ihn diese Armee nach Paris, um dem neuen Könige von Polen den Schwur ihrer Treue zu überbringen. Dort ernannte ihn der Kaiser zu seinem ersten Polnischen General-Adjutanten. Diese Eigenschaft bekleidete er bis ins Jahr 1817; auf mehrere Gesuche erhielt er endlich seine völlige Entlassung aus dem Kriegsdienste, und lebt seit dieser Zeit auf seinen Besitzungen im Großherzogthum Posen außer aller politischen Aktivität.

A c h e n. Am 1. Mai wurde uns unser würdige und allgemein verehrte Direktor der zweiten Abtheilung der Königl. Regierung, Herr Franz Joh.

Heinrich von Rappard, nach einem 64tägigen Krankenlager an den Folgen einer Lähmung und hinzugegetretenem Sticfluße, in einem Alter von 63 Jahren, durch den Tod entrissen.

A u s l a n d.

Österreichische Staaten.

Nachstehende, aus ziemlich glaubwürdiger Quelle geflossene Mittheilungen über die Sendung des Hrn. von Latitschew möchten nach allem, was die öffentlichen Blätter bis daher berichtet haben, bei der noch herrschenden Ungewißheit nicht ohne Interesse seyn.

Herr von Latitschew sollte in Wien die unumwundene Erklärung Rußlands abgeben, daß Sr. Maj. der Kaiser Alexander keine Eroberung beabsichtige, daß er den Frieden zu erhalten wünsche, so lange die Ehre es erlaube, daß, im Fall eines unvermeidlichen Kampfes, Rußland gemeinsam mit den andern Mächten zu verfahren wünsche, daß man daher die Ansichten des Österreichischen Kabinetts in vollständiger Klarheit kennen zu lernen wünsche. Herr von Latitschew sollte nach dieser Erklärung die Eröffnungen des Fürsten Metternich anhören und seinem Kaiser persönlich von allem Bericht erstatten. Die Ansichten des Österreichischen Hofes nun, welche Herr von Latitschew bekannt gemacht worden, sollen im Ganzen folgende seyn: Österreich sucht so lange als möglich durch Vermittelung in Gemeinschaft mit England, die Türken zur Erfüllung der Traktaten anzuhalten. Gelänge dies nicht, so würde Österreich gemeinsame Sache mit Rußland machen und Herrn von Lühov von Konstantinopel abrufen. Rame es zum Krieg, so wäre im Plan: die Moldau und Wallachei, so wie Serbien an erbliche Fürsten zu vergeben. Der Türkische Kaiserthum soll jedenfalls in Konstantinopel erhalten werden. Es ist nicht die Rede von einer Vertreibung der Osmanen aus Europa, sondern nur von gewaltsamem Anhalten zur Herstellung geregelter Verhältnisse. Die Sache der Griechen wird, auf eine oder die andere Art, auf eine Weise ausgeglichen werden, welche der Erwartung der Völker Europas mehr oder weniger entsprechen dürfte. Im günstigen Fall wird Morea sammt den Inseln eine Republik bilden. Englands Zustimmung zu dem ganzen Plan wird mit hoher Wahrscheinlichkeit gehofft, ja vorausgesetzt. Man glaubt, daß der Divan gerne die Hände dazu bieten wird, die friedlichen Verhältnisse mit Rußland zu erhalten, allein man fürchtet, daß

er nicht Herr über Armee und Volk bleibt, und in den Krieg gezogen wird. In diesem Fall werden die verbandeten Monarchen den Sultan in dem längst beabsichtigten Plan, die Janitscharen aufzulösen, unterstützen. Der Hauptpunkt bleibt zunächst die Gelbentzadigung Rußlands und Desceitass. Man sieht, des verwickelten und verwirrenden Stoffs ist viel gegeben, und es wird einer Meisterhand bedürfen, um die Fäden alle unzerrissen zu erhalten. Ueberdem macht vielleicht ein Zufall, oder wenn man tiefer dringt, eine Schickung der alles leitenden Kraft, die Pläne menschlicher Weisheit zu schanden. Soviel aber steht fest, die beiden Kaiserhöfe sind einig, und betreiben die große Angelegenheit mit besonnener Ueberlegung. Niemand zweifelt mehr, daß für die Griechen ein besserer Zustand aus dem diplomatischen oder militärischen Kampf hervorgehen wird.

Der Desceitassische Beobachter enthält Folgendes aus Konstantinopel vom 25. April: Die Unternehmung der Griechen gegen die Insel Scio hat früher noch, als man vermuthet hatte, ein trauriges Ende genommen. Die Urheber haben ihren verdienten Lohn empfangen; das Unglück ist, daß sie eine Volksmasse von mehr als 100,000 Menschen, die sich aus eigenem Antriebe nie gegen eine Regierung, von welcher sie mit vorzüglichem Günst behandelt wurde, empört hätte, mit ins Verderben zogen, und eine durch Unbau, Gewerbfleiß und Reichthum unter allen ihren Schwestern im Aegeischen Meere hervorragende Insel — dem Elend und der Verwüstung Preis gaben.

Obgleich noch alle näheren Angaben fehlen, auch die Regierung noch nichts über die Expedition bekannt gemacht hat, so scheint doch die Thatsache selbst, daß der Kapudan Pascha in wenig Tagen die auf Scio gelandeten Griechen (meistens Samier) gänzlich geschlagen, und die Einwohner der Insel zur Unterwerfung gezwungen hat, außer Zweifel zu seyn. Unsern bisherigen Nachrichten zufolge, schiffte er die zu Tschesina gesammelten Truppen gerade in dem Augenblicke nach Scio über, wo die Insurgenten im Begriff waren, die Citadelle zu stürmen. Kaum wurden die Führer der Schiffe von Ipsara und Hydra, welche die Truppen der Insurgenten transportirt hatten, die Türkische Flotte gewahr, als sie die Tauen kappten, die Anker im Stich ließen, und eiligt die Flucht ergriffen. Sieben dieser Schiffe sollen den Türken in die Hände gefallen seyn. Nachdem der Kapudan Pascha seine Truppen gelandet hatte, versuchte er zuerst gütliche Mittel; er sandte mehre Parlamentairs theils an die Offiziere der Griechen, theils an die Gemeindeg-

vorsteher ab; Aufruhrgeschrei, von Kanonenschüssen begleitet, war die einzige Antwort, die er erhielt. Es begann nun ein mörderischer Kampf; die Insurgenten mußten eine feste Stellung nach der andern, eine Batterie nach der andern verlassen, und wurden bis in die Straßen der Stadt mit unaufhaltbarer Wuth verfolgt. Das Gemetzel war unbeschreiblich; man schätzte den Verlust der Türken an Todten und Schwerverwundeten auf 5000 Mann; hieraus läßt sich ungefähr abnehmen, wie groß er auf der Seite der Unterliegenden gewesen seyn muß. Die katholischen Einwohner der Insel, die hier, wie in allen andern insurgirten Ländern, an der Empörung keinen Theil genommen hatten, wurden theils von dem Gouverneur, Behid Pascha, theils von den fremden Konsuln, denen keine Art von Beleidigung widerfuhr, geschützt.

Wir sehen den fernern Nachrichten von diesen Vorfällen mit wahrer Bangigkeit entgegen. Welchen schlimmen Einfluß sie auf das Schicksal von Smyrna, von Scala Nuovo, von Samos u. s. w. haben können; ist leicht zu berechnen. Schon an und für sich aber ist die Katastrophe von Scio eine der beklammernswürdigsten und verderblichsten; und sie wird überdies den Ruin einer großen Anzahl italienischer, französischer, deutscher und englischer Handelsleute nach sich ziehen, die zu Konstantinopel und Smyrna mit den Scioten in sehr ausgebreiteten Geschäftsverbindungen standen.

Der Großadmiral ist, Privatnachrichten zufolge, nach Samos gegangen, und hat eine Abtheilung der Flotte gegen Ipsara gesendet.

In Salonik war man zu Anfang dieses Monats in großer Verstärkung, weil ein gewisser Kapitain Diamandi, der in Thessalien mehre Tausend Mann unter seinen Fahnen versammelt hatte, von Tirhala aus gegen jene Stadt vorrückte, und mit Hilfe einiger im Meerbusen von Salonik aufgestellten Insurgentenschiffe einen großen Schlag auszuführen hoffte. Gestern aber vernahmen wir, daß Abulobut Mehmed Pascha ihn mit einem beträchtlichen Truppenkorps angegriffen, zurückgeworfen, seine Mannschaft zerstört, und sich eines Theils seines Geschüßes und seiner Munition bemächtigt hat. Viele Fahnen und andere Siegeszeichen wurden nach Konstantinopel gebracht, und sieben der Anführer öffentlich enthauptet.

Am 17. d. M. ward der bisherige interimistische Pfortendolmetsch, Stamrakli-Arskarchi, abgesetzt, und nach Voh verwießen. Seine Stelle erhielt ein Muselman, ein Umstand, der als etwas bisher nie Geschehenes viel Aufsehen erregen würde, wenn nicht die Persönlichkeit des neuen Dragomans ihn er-

klärte. **Jochia Effendi** ist ein geborner Grieche, der, von einer bekannten Familie in Korfu abstammend, in seiner frühen Jugend zum Islamismus übergegangen, und seit einigen Jahren Vorsteher einer Lehranstalt, wo junge Muselmänner auf Kosten der Pforte in fremden Sprachen, Geographie, Geschichte und Mathematik unterrichtet werden, war.

Heute treffen hier die Deputirten der Bojaren der Wallachei und Moldau ein. Sie sollen mit Auszeichnung aufgenommen werden. Es sind Wohnungen im Janar für sie bereit, und die Pforte hat ihnen einen eigenen Begleiter (Mihmandar) beigeordnet *).

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 3. Mai. Durch übereinstimmende Berichte aus Serez und Salonichi bis zum 9. April, bestätigt sich die Nachricht von der Niederlage des Statthalters von Salonichi in der Nähe von Veria, wo er zurückwich, um Verstärkungen an sich zu ziehen. In einem Theile von Macebonien brach hierauf eine Insurrektion aus, welche vorzüglich die Lage Churschid Pascha's verschimmert, da er nun fast nur noch mit Bosniern in Verbindung bleibt. Seine bisherige Hauptkommunikation ist durch diese Ereignisse vor der Hand abgeschnitten. — In dem benachbarten Servien hatte Fürst Milosch dieser Lage wieder eine Zusammenkunft mit dem Pascha von Belgrad, 5 Stunden von dieser Hauptstadt, wobei aber der vorsichtige Fürst in Begleitung von 5000 Bewaffneten erschien.

Der Reis-Effendi scheint zu der Stummen des Serais zu gehören; er läßt die fremden Gesandten drohen und bitten; an entscheidende Antwort scheint er aber nicht zu denken. Unterdessen vermehrt sich das Türkische Heer, und schon über 100,000 Mann lagern um Konstantinopel. Man arbeitet im Arsenal und in allen Plätzen mit der größten Anstrengung, man steigert durch alle Mittel den Fanatism der Soldaten, die Anführer bilden Korps von Dschelisch (Rafende), die sich freiwillig dem Tod für den Islam weihen etc.

Man sagt, daß der Persische Hof geneigt sei, mit der Pforte einen definitiven Frieden zu schließen. Herr Willock, Englischer Resident zu Teheran, thut alles, um diese beiden Mächte auszugleichen.

*) Es sind die nämlichen, von welchen es in allen öffentlichen Blättern hieß, „sie wären mit Gewalt und Mißhandlungen nach Konstantinopel geschleppt worden.“ Die Sache verhielt sich aber ganz anders; und ihr Empfang in Konstantinopel bewies hinlänglich, was von jenen Nachrichten zu halten war. (Ann. des Desr. Beob.)

Rußland.

St. Petersburg den 1. Mai. Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Michael, ist von hier abgereiset, und geht über Witepsk zur ersten Armee, von wo Hochfürstliche Sich zur Herstellung seiner Gesundheit, wie es heißt, in die Bäder begiebt.

Am 21. Mai wird Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Maria, Erbgroßherzogin von Sachsen, die Rückreise nach Weimar antreten.

Frankreich.

Paris den 11. Mai. Die Wahlkollegien der 8 Arrondissements des Seine-Departements sind gestern zur Ernennung der Deputirten für die nächste Sitzung der Kammer geschritten. Die Hrn. Gerard, Lafitte, Kasimir Perier, Goubaux, Delessert, Lavanouze, Calleron und Leroy, haben danach die erforderliche Stimmenmehrheit erhalten und sind zu Deputirten proklamirt worden. — Der Herzog Cambracères stimmte in seiner Sektion mit den Royalisten, der Herzog Decazes dagegen mit den Liberalen.

Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Dänemark K. K. H. H. haben sich am 8. d. M. von hier nach London begeben.

Der berühmte Direktor des hiesigen Taubstummen-Institutes, Abbe Sicard, ist gestern mit Tode abgegangen.

Mittels Verordnung vom 8. d. M. hat der König bestimmt, daß die Linien-Infanterie-Regimenter sich in der Folge durch acht verschiedene Farben von einander unterscheiden sollen, nämlich: weiß, karmin, gelb, dunkelrosa, aurorafarbig, himmelblau, chamois und hellgrün. Diese acht Farben bilden 17 Abtheilungen und jede Abtheilung besteht aus 4 Regimentern. Diejenigen Regimenter, welche die 9 ersten Abtheilungen bilden, tragen einen blauen Rock mit Kragen, Kontra-Epaulettes, Aufschlägen und Vorstößen von einer der obigen Farben. Die Regimenter der 8 letzten Abtheilungen tragen Rock, Kragen und Kontra-Epaulettes blau, und die Aufschläge und Vorstöße von der unterscheidenden Farbe. Sämmtliche 17 Abtheilungen bekommen gelbe, mit den Nummern des Regiments versehene Knöpfe. Die leichten Infanterie-Regimenter erhalten sämmtlich die gelbe Farbe als Unterscheidungs-Zeichen. Der Rock ist blau, Kragen, Aufschläge und Vorstöße sind gelb und die Kontra-Epaulettes hellgrün mit gelbem Vorstoß; die Knöpfe sind weiß und mit den Nummern des betreffenden Regiments versehen.

Die herrschende große Dürre hat in dem Depart. Lot-et-Garonne eine Art epidemischer Krankheit hervorgebracht, welche große Vorsichts-Maßregeln

erheischt. — Aus Rochelle wird gemeldet, daß die natürlichen Plattern dort um sich greifen.

Herr A. Arnault, Mitglied des vormaligen Instituts, hat eine *Vie politique et militaire de Napoléon* in 2 Bänden angekündigt. Der erste soll die Geschichte Bonapartes, der zweite die Geschichte Napoleons (als Konsul und Kaiser) enthalten, und jeder Band in 15 Lieferungen, jede mit Kupfern und dem erforderlichen Text versehen, erscheinen. Zwei Lieferungen sind schon heraus.

Russische Kouriere kommen hier fast täglich an. Gestern traf der Russische Ambassade-Sekretair aus London wieder hier ein.

Spanien.

Madrid den 25. April. Der König hat dem Dekrete seine Genehmigung gegeben, welches bestimmt, daß zum Gedächtniß der Märtyrer für Spaniens Freiheit ein National-Monument auf öffentliche Kosten errichtet werden soll.

Ein politisch wichtiger Kriminal-Prozeß ist in diesen Tagen entschieden worden. Ein gewisser Baro und mehre Mitverschwornen sind angeklagt und überwiesen worden, daß sie den König und die königliche Familie haben entführen wollen. Baro und 3 Mitschuldige sind zum Tode verurtheilt.

Der Minister, Hr. Martinez de la Rosa, hat fortwährend öftere Zusammenkünfte mit dem französischen Gesandten, Hrn. v. Lagarde, und dieser stattet auch öfters Sr. Maj. in Aranjuez Besuche ab.

Die Cortes diskutieren über die Gehaltsherabsetzungen wegen der Finanznoth. Die Kommission hat einen Maassstab vorgelegt, nach welchem die Abzüge von 4000 bis 5000 Reales 5 pCt. und so bei höhern Gehalten immer steigend, am Ende von 110 bis 120,000, welches die höchsten sind, 37 pCt. betragen sollen.

Hr. Saavedra, der in den Cortes darauf bestand, daß dem Könige das nicht sanktionirte Dekret wegen der Herrenrechte noch einmal vorgelegt werde, ist Bruder eines Grande. Er schloß seinen Vortrag: „Reisen wir es doch endlich mit der Wurzel heraus, dieses Lehnswesen, das, Dank den Einsichten des Jahrhunderts, keine Früchte mehr trägt, aber doch noch immer den Boden ausmergelt.“

Die Regierung hat einen unruhigen Kopf und aufrührerischen Schriftsteller, den Journalisten Conté, festnehmen lassen, und scheint ähnliche Maassregeln mit andern nehmen zu wollen.

Der verächtigte Partheigänger Jayme tritt seit einiger Zeit in den Gegenden von Alicante und Murcia, an der Spitze einer Bande von 200 Mann wieder auf. Er behauptet ein Guerilla-Chef zu

seyn, der unter höherer Leitung, und auf höheren Befehl handle, und stürzt die Konstitutionssteine um.

So eben verbreitet sich das Gerücht, daß der General Quesada an der Spitze von 1000 Insurgenten in Spanien eingebrochen, und bis in das Thal Anduelle (Navarra) eingedrungen sei. Man will versichern, ein Theil der Einwohner von Pamplona sei ihm entgegen gegangen und habe sich ihm angeschlossen.

In Bilbao ist das Kriegsgesetz proklamirt worden, weil sich 2 Bänden in Aldio und Ordugna gezeigt haben. — Die Post von Madrid ist bei Vergara angehalten und beraubt worden.

Großbritannien.

London den 8. Mai. Der Prinz Leopold ist länger im Auslande geblieben, als es ursprünglich seine Absicht war, und befindet sich gegenwärtig auf der Rückreise nach England. — Bei der gestrigen Versammlung in London-Tavern, zur Abhilfe der Noth in Irland, wurden binnen einer Stunde mehre 1000 Pfd. Sterl. unterzeichnet. Die hiesigen Blätter machen darauf aufmerksam, daß, während wir hier in England im Ueberflusse unserer gesegneten Erndte fast ersticken, das nahe Irland, dem, bei unrichtiger Vorsorge, längst schon die nöthige Hilfe hätte geleistet seyn können, vor Hunger fast verheimgahnte.

Gestern wurde im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten ein Kabinetstath gehalten, der 2 Stunden dauerte, und nach welchem Kouriere nach verschiedenen Gegenden abgeschickt wurden.

Am 6. war im Unterhause eine lange Diskussion über den Bericht des Ackerbau-Ausschusses und den ersten der von M. v. Londonderry vorgelegten Beschlüsse, den von der Regierung zu machenden Vorschuss einer Million an die Getreidehändler betreffend. Die Kommission fand es für gut, diesen Beschluß, den sie selbst vorgeschlagen hatte, nicht zu unterstützen, so daß ihn der Minister, mit Bewilligung des Hauses zurücknahm, nachdem bewiesen worden, daß er den Nutzen nicht stiften würde, den man sich davon versprochen hatte. Die Diskussion war anfangs öffentlich; nach Anhörung einer ausführlichen Rede des Hrn. Ellies, worin er die Ackerbaunoth Englands schilderte, wurde aber vom Minister vorgeschlagen, und selbst v. Hrn. Brougham und andern Oppositionisten gebilligt, daß sich das Haus in einen allgemeinen Ausschuss verwandle. Die Diskussion wurde hierauf mit vieler Mäßigung fortgesetzt, und obiger Beschluß zurückgenommen. Hr. Brougham fragte den Minister, ob er die folgenden ebenfalls zurücknehmen wolle, worauf er erklärte: für heute nicht weiter

gehen zu wollen. — Am folgenden Tage (den 7.) wurde die Diskussion in geheimer Kammer über die übrigen Beschlüsse fortgesetzt, für und wider gesprochen, und zuletzt unter großem Geräusch die Abschliefung verlangt, welche aber nicht erfolgte. Am 8. wurden die Debatten anfangs öffentlich fortgesetzt, und lebhafter als je. Hr. Wyvill erklärte: er sehe alle Vorschläge der Ackerbau-Kommission für unnütz an; es sei durchaus nothwendig, die Frage zu vereinfachen und die Lären des Landmanns bedeutend zu vermindern. Mit ihm stimmten die Hrn. Mont, R. Wilson, Western, Gurney, Williams, Curwen, Beaumont, Brougham und Tierney. Ihm widersprachen die Herren Cossin, Douglas, Brown, Peet, M. v. Londonberry, Baufittart und Th. Wilson. Die Motion wurde mit 120 gegen 37 verworfen.

Der Graf Darnley hat im Oberhause sonnenklar bewiesen, daß der bedrängte Zustand des Landmanns seinen Grund in den hohen Abgaben habe.

Vom 5. Jan. 1791 bis zum 15. Februar 1819, wo kein fremdes Getreide mehr eingeführt werden durfte, sind in Großbritannien 15 Mill. 192,748 Quarters Getreide eingebracht worden, im Durchschnitt also jährlich 542,598 Quarters (à 5 Schfl. 27 Meßen Berl.)

Königreich Polen.

Warschau den 19. Mai. Die Regierungskommission für das Innere und die Polizei hat eine Bekanntmachung erlassen, die Patentirung neuer Erfindungen betreffend. Danach muß jeder Patentinhaber dem Publikum Beweise der Vorzüglichkeit seiner Erfindung geben und ist für die Güte seiner Arbeit verantwortlich.

Jordaki Ruparenko hat sein Gewehr von neuer Erfindung nach langer mühevoller Arbeit beendigt. Es thut auf eine Ladung zehn Schüsse.

Ein hiesiger Gelehrter ward durch eine in der Leipziger Literaturzeitung enthaltene Rezension veranlaßt öffentlich zu erklären, er zweifle daran, daß alt epolnische Münzen, die bei den Alterthumskundigen Wierdung (poln. Wiardunk, lat. ferto) und Skotus (poln. Skocięc, lat. Scotus) heißen, je in der Wirklichkeit existirt haben; er erbieth sich daher, eine solche Münze mit dem hundertfachen Werthe zu bezahlen. Auf diese Aufforderung hat Prof. Voigt in Königsberg in Nro. 103. derselben Zeitung geantwortet, das dasige Archiv besitze 5 Skotus und sei bereit, einen davon gegen dessen hundertfältigen Werth abzutreten.

Vor einigen Monaten war ein Dieb, welcher die Theatergarderobe bestohlen hatte, eingefangen worden. Nach ausgestandener Strafe war er jetzt

entlassen worden, und sogleich kehrte er zu seinem alten Gewerbe zurück. Zu dem Ende schlich er sich in den Aufbewahrungsort der Dekorationen und nahm seine Wohnung zwischen den Ruinen des Waldes von Hermannstadt und in der Grotte des Königs Lear. Von da aus besuchte er gewöhnlich um Mittagzeit, wenn alle Arbeiter fort waren, die Garderobe und nahm, was ihm gefiel. Damit nicht zufrieden schnitt er auch die Seile von den Dekorationen ab, was dann die Maschinenmeister bald bemerkten. Beim Nachsuchen waren sie nicht wenig erstaunt, aus einem leinwandenen Felsen eine lebende Gestalt, blaß und hager, in dem lauzgen Gewande eines römischen Priesters hervortreten zu sehen, das er sich so eben zugeeignet hatte. Der Mensch ist 28 Jahr alt und heißt Matthias Karpinski. Natürlich ist er wieder in's Gefängniß gebracht worden.

Vermischte Nachrichten.

Laut einer Nachricht aus Lemberg vom 4. Mai, hatte man dabelst Tags zuvor über Brody aus Odessa die Nachricht erhalten, daß Rußland alle Unterhandlungen mit der Pforte abgebrochen habe. Jedoch kann dies noch keineswegs verbürgt werden.

Die englische Literatur ist reich an zarten, tief empfundenen Gedichten. Als Gegenstück zu den in Nro. 40. dies. Zeit. enthaltenen polnischen Volksliedern stehen hier zwei Liebesgedichte von Prior, der in dieser Gattung für klassisch gilt, aus dem Englischen übersetzt. In den polnischen Volksliedern ist nur Natur, und hier Verfeinerung, und doch — wie berühren sich die Extreme!

1.

An die weinende Chloë.

Sieh, weit du weinst, Chloë, sieh,
Weint mit die Welt in Empirie,
Der kleine Vogel singt nicht mehr,
Er hängt das Köpfchen kummerstschwer;
Die daffre Wolke senket sich,
Ihr Regenschauer weint um dich,
Die Welle in dem Silberbach
Sie seufzt um dich ein leises Ach,
Und alle Schäfer fühlen Gram,
Und wilde Saunen werden zahn.

Euch alle trägt der irre Wahn,
Als dünnt sich Liebe Chloë'n nahn,
Zeigt Mirgeßel in Schmerz und Lust,
Umsonst! nichts rührt die Marmorbrust!

2.

Cupido's Irrthum.
In einer schönen Sommernacht,
Stand Venus badend in den Wogen,

Da nahte sich ihr Cupido, sacht,
Den Köcher voll, gespannt den Bogen.

Die, denkt er, trotz noch meiner Nacht,
Läßt so viel Herzen sich verbluten;
Mein schärfster Pfeil sei angedracht
Zu tauchen sie in Liebesgluthen.

Er schießt — und ernst die Göttin spricht:
Was zielt du nach dem Mutterherzen,
Du tödtlich kleiner Bösewicht,
Du ungerathnes Kind der Schmerzen!

Und Amor sinkt aufs Angesicht
Und seht: vergiebt was da geschehen,
Sah deiner Schönheit Götterlicht,
Und Ekloen glaubte ich zu sehen!

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Rozmin sind ferner
bei uns eingegangen:

12) W. 4 Rthlr. 13) Der jüdische Schneidermeister
Meier Vredig für die Abgebrannten jeden
Glaubens 3 Rthlr. Posen den 25. Mai 1822.

Die Zeitungsexpedition von
W. Decker & Comp.

Theater = Anzeige.

Mit Erlaubniß der Königl. Regierung wird von
der concessionirten Großherzogl. Posenen Schau-
spieler-Gesellschaft auf dem nach Art der alten Rö-
mer erbauten Theater, im Eichwalde, auf der Besit-
zung des Herrn Ahlgreen, Dienstag den 27. Mai,
aufgeführt:

Theodor Körners Tod,
oder:

Das Gefecht bei Gadebusch.

Vaterländisches Schauspiel in 1 Akt von Schaben.
Chöre und Schlachtsymphonie vom K. K. Kapell-
meister Maria v. Weber.

Diesem geht vor:

Der Schiffs-Kapitän,
Baudeville in 1 Akt von Blum, Königlichem Hof-
Schauspieler.

Billetts zu dieser Vorstellung sind in meiner Woh-
nung, Breslauerstraße bei Herrn Ahlgreen parterre
zu haben. Ein numerirter Platz zu 12 Gr. Zwei-
ter Platz 8 Gr. Das Nähere werden die Anschla-
gezettel besagen. Der Anfang ist Schlag 6 Uhr.
Ende 8 Uhr.

Caroline Leutner,
Direktorin des Großherzogl. Po-
senen Theaters.

NB. Bei ungünstiger Witterung werden die An-
schlagzettel den Tag der Vorstellung bestimmen.

Theater = Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hier-
durch ergebens bekannt, daß ich am 15ten Juli

mit Bewilligung der Königl. Regierung im hiesigen
Schauspielhause die Bühne mit Don Carlos,
Schauspiel von Schiller, eröffnen werde.

Caroline Leutner;
Schauspiel = Unternehmerin.

Bekanntmachung

wegen der Schießübungen der hiesigen Garnison.
Die in dem Starotzker Eichwalde, links an der
Straße von Posen nach Legzyc, belegene Wbse, ist
zum Schießplatz für die hiesige Garnison auch für
das laufende Jahr bestimmt.

Die Schießübungen werden mit dem 1sten Juni c.
ihren Anfang nehmen.

Jedermann möge thun was nöthig ist, um sich
vor Gefahr und Schaden zu bewahren.

Posen den 16. Mai 1822.

Königlich Preussische Regierung I.

Substitutions = Patent.

Die im Posenschen Kreise belegene und den
Müller Griebler'schen Erben gehörige Gluszyner
Wassermühle, welche nach der gerichtlichen Taxe
auf 4467 Rthlr. und die Czapury = Mühlengrund-
stücke, welche auf 3122 Rthlr. 11 Gr. 4 Pf. ge-
würdigt worden, sollen auf den Antrag der Real-
Gläubiger öffentlich an den Meistbietenden, jede
besonders, verkauft werden.

In Gefolge der Bekanntmachung vom 17ten
September v. J. ist in termino den 20sten April
cur. nur für die Gluszyner Mühle 2000 Rthlr. ge-
boten worden. Wir haben deshalb einen Ver-
kaufs-Termin auf

den 13ten August c.

vor dem Landgerichts-Referendarius Rippentrop
Vormittags um 9 Uhr in unserm Gerichts = Lokale
angesezt. Kauflustigen wird dieser Termin mit dem
Bemerkten bekannt gemacht, daß der Zuschlag er-
folgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine
Ausnahme zulassen.

Wer bieten will, hat auch jezt 500 Rthlr. Cau-
tion dem Deputirten zu erlegen.

Posen den 2. Mai 1822.

Königl. Preuss. Landgericht.

Ediktal = Vorladung.

Die Hebamme Anne Louise Wittmann geb.
Martin, hat gegen ihren abwesenden Ehemann,
den Friedrich Wittmann, auf Ehescheidung we-
gen bösllicher Verlassung geklagt. Der Verklagte
wird daher hiedurch aufgefodert, in dem auf

den 28sten September c.

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Landgerichts-Rath
Brückner in unserm Partheizimmer angesezten
Termine, entweder persönlich, oder durch gesetzliche
zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, und die

Klage zu beantworten, widrigenfalls angenommen werden wird, als willige er in die Ehescheidung, und wird selbige alsdann auf Antrag der Anne Louise Wittmann geborne Martin erfolgen.

Posen den 16. April 1822.

**Königl. Preuß. Land-Gericht.
Substitutions-Patent.**

Das hieselbst am Markte sub Nro. 98. belegene, zu dem hier verstorbenen jüdischen Kaufmann Fabian Falkschen Nachlasse gehörige massive Vorder- und Hinterhaus, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 7000 Rthlr. 18 gGr. gewürdigt worden, soll auf den Antrag der Erben, theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 18ten Mai,

den 17ten Juli c.,

und der peremptorische Termin auf

den 18ten September c.

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Landgerichtsrath Elsner in unserm Gerichts-Schlosse allhier angesicht. Besitzfähige Käufer werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß in dem letzten Termin das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulassen. Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 21. Februar 1822.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Substitutions-Patent.

Das hieselbst in der Gerberstraße sub Nro. 418 belegene, den Erben des Stellmacher Carl Ephraim Nerger gehörige, auf 7217 Rthlr. 8 gGr. abgeschätzte massive Wohnhaus nebst Perzinzen, soll auf das Andringen eines Gläubigers öffentlich meistbietend in den Terminen

den 19ten Januar,

den 18ten Mai, und

den 3ten Juli 1822,

wobon der letzte peremptorisch ist, Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten, Landgerichts-Inspector Kapp, in unserm Instruktions-Zimmer verkauft werden. Besitzfähige Kauflustige werden hiermit vorgeladen, sich entweder persönlich oder durch hiesig längliche Bevollmächtigte zu stellen, und ihre Gebote abzugeben, und der Meistbietende hat den Zuschlag zu gewärtigen, wenn keine gesetzliche Hindernisse eintreten. Die Kaufbedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 20. September 1821.

Königl. Preussisches Landgericht.

Die im Bromberger Departement, Byrznöker Kreise, ohnweit der Städte Lobsenz, Winzburg,

Mrocza, Bromberg, Naklo, Byrznö, Zimpelburg, Schneidemühl u. belegene, mir eigenthümlich zugehörige Herrschaft Ronowo, bestehend aus den Vorwerkern Ronowo, Wiele, Dorzyskowo, Dwierzchnica, Roscimin, Szarnin und mehreren Zins- und Dienst-Dörfern, beabsichtige ich im Ganzen oder theilweise, auf drei oder sechs Jahre aus freier Hand zu verpachten, und lade demnach hiermit alle Pachtlustige ein, sich wegen der diesfälligen Pachtbedingungen und fernern Unterhandlungen an mich in Szacz bei Schmiegel, Kossener Kreises, Posenischen Regierungs-Bezirks, gefälligst zu wenden.

Victor Graf v. Szoldröski.

W a r n u n g.

Das Publikum wird hierdurch vor dem Ankauf des Ostpreussischen Pfandbriefs auf Regitten Nro. 3. über 1000 Rthlr., welcher bei der Cession einer Hypothek mit den letztern 8 Zinskonpons in Zahlung gegeben wurde, gewarnt, da das Instrument über die cedirte Hypothek selbst hinterher für falsch erklärt worden ist.

Zugleich wird Jedermann ersucht, gedachten Pfandbrief durch die resp. Obrigkeit anzuhalten, solchen dem unterzeichneten Magistrat einzusenden, und die Verkäufer zur Entdeckung des Betrügers möglichst auszumitteln.

Glogau den 15. Mai 1822.

Der Magistrat.

Zu vermietthen.

In dem Hause Nro. 98. auf der Fischerei, sind während der Johanniszeit drei möblirte Zimmer nebst Küche, Stallung auf 8 Pferde und Wagenremise zu vermietthen. Die Wohnung kann gleich bezogen werden. Das Nähere hierüber ist beim Wachtmeister Roczula im Bureau der roten Kavallerie-Brigade zu erfahren.

Posen den 24. Mai 1822.

B e k a n n t m a c h u n g.

Allen denen hochverehrten Personen, welche mich mit ihrem Besuch beehren wollen, zeige ich ganz ergebenst an, daß an jedem Dienstag Nachmittags und so die Sommermonate durch, bei mir eine Garten-Musik durch die Hautboisten des hochlöblichen 19ten Linien-Infanterie-Regiments statt finden wird.

Für gute Getränke und Abendbrod wird nachst dem gesorgt werden.

Posen den 16. Mai 1822.

**Carl Anders,
Caffetier.**

[Hierzu eine Beilage.]

Die dritte Ziehung der Staats-Schuld-Scheine-Prämien wird nach Bestimmung des 8ten Paragraphs der Bekanntmachung vom 24. August 1820, am 1. Juli d. J. und an den folgenden Tagen, wie die früheren Ziehungen, öffentlich im hiesigen Börsenhaus durch dieselben Königl. Kommissarien in Gegenwart eines von den drei dazu bestimmten Deputirten aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft vorgenommen werden.

Berlin den 14. Mai 1822.

Königl. Immediat - Kommission zur Vertheilung von Prämien auf
Staats-Schuld-Scheine.

gez. Schmucker. Kayser. Wollny.

B e k a n n t m a c h u n g

wegen Vertheilung von Prämien auf 30 Millionen Thaler in
Staats - Schuld-scheinen.

Zur Beförderung des Umlaufs der Staats-Schuld-scheine, deren Betrag durch die Verordnung vom 17. Januar d. J. wegen der künftigen Behandlung des gesammten Staats-Schuldenwesens festgesetzt worden ist und um den Besitzern dieser Staatspapiere neben den bestehenden regelmäßigen halbjährigen Zinszahlungen und gesetzlicher Tilgung (zu welcher letzterer nach der Allerhöchsten Verordnung vom 17ten Januar 1820 Nr. 2. Seite 11. S. V. der Gesefsammlung vom Jahre 1820 für immer Ein Prozent jährlich baar von der ganzen Höhe des Schuld-Kapitals bestimmt ist), auch die Aussicht auf ansehnlichen Ge-

winn zu eröffnen, ist eine Prämien-Vertheilung auf 30 Millionen Thaler Staats-Schuld-scheine durch die nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre vom 7ten d. M. genehmigt worden:

Nachdem Ich den Mir vorgelegten Plan einer Prämien-Vertheilung auf Staats-Schuld-scheine mittelst Meiner an Sie heute erlassenen Ordre genehmigt habe, so beauftrage Ich Sie hiermit zur Ausführung derselben. Die weiteren Geschäfte, wohin besonders die Ausfertigung der Prämien-scheine und die Verwaltung des Prämienfonds in Gemäßheit des Planes gehören wird, müssen ihres Umfangs wegen

von einer besondern Kommission bearbeitet werden, welche unter Ihrem Vorſiße aus dem Geheimen Justiz-Rath Schmuͤcker, Seehandlungs-Direktor Kayser und Rechnungs-Rath Bolluy

bestehen soll, und wozu auch einer von den Unternehmern zugezogen werden kann,
Berlin den 7. August 1820.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Wirkl. Geheimen Ober Finanzrath
und Präsidenten Rother.

Schuld Kontrahirt werden darf, namentlich aber einen Theil der 119,500,000 Rthlr. Staats-Schuldscheine bilden, welche unter Tit. I. Lit. e. des erwähnten Etats aufgeführt stehen. Berlin den 12. August 1820.

(L. S.)

Königl. Preuß. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

(gez.) Rother. v. d. Schulenburg.
v. Schütz. Beeitz. D. Schickler.

3) Dreihundert Tausend Prämien-Scheine in fortlaufenden Nummern von 1 bis 300,000 werden nach dem nachstehenden abgedruckten Inhalt:

O Prämien-Schein Nro. . . .

zu dem dazu gehörigen Staats-Schuld-Schein über 100 Rthlr. Preuß. Courant.

No. . . . Lit. . . .

Inhaber dieses erhält in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 24ten August 1820. und des derselben beigefügten Plans die auf die obige Prämien-Schein-Nummer in den diesjährigen zehn halbjährigen Ziehungen fallende Prämie, und zwar, wenn diese Ein Hundert Dreißig Thaler und darüber beträgt, gegen Zurückgabe dieses Prämien- und des dazu gehörigen Staats-Schuldscheins, so wie des laufenden und der darauf folgenden Zins-Coupons, wenn solche aber niedriger ist, gegen bloße Rückgabe des Prämien-Scheins und gleichzeitige Vorzeigung des dazu gehörigen Staats-Schuld-Scheins, zwei Monat nach dem Schluß der betreffenden Ziehung, bei der Prämien-Vertheilungs-Kasse im hiesigen Seehandlungs-Gebäude, in Preuß. Courant, die kölnische Mark fein zu Vierzehn Thaler gerechnet, baar ausgezahlt.

Wer die Prämie binnen Einem Jahre vom Anfange der betreffenden Ziehung nicht

1) Es werden 30,000,000 Thaler, geschrieben Dreißig Millionen Thaler in 300,000 Staats-Schuldscheinen zu Hundert Thaler vertheilt.

2) Diese Staats-Schuldscheine werden theils aus den in den Staatskassen befindlichen, und theils durch Ankauf von Besitzern solcher Staatspapiere beschafft. Daß solche sämmtlich unter der im Etat vom 17ten Januar d. J. (Gesetzsammlung Nr. 2. S. 17.) angegebenen Summe der konsolidirten Staatsschuld begriffen sind, wird durch das nachstehende Attest der Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden bekräftet:

Abseiten der unterzeichneten Hauptverwaltung der Staats-Schulden wird hiermit, auf Verlangen, attestirt, daß diejenigen Dreißig Millionen Thaler Courant Staats-Schuldscheine, auf welche nach der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 7ten August d. J. Prämien vertheilt werden sollen, zu den im Etat vom 17ten Januar dieses Jahres, Gesetz-Sammlung von 1820. Seite 17. specificirten Staats-Schulden gehören, über deren Betrag hinaus nach dem Gesetze von eben diesem Tage §. 11. und nach dem von uns geleisteten Eide, keine neue Staats-

erhoben hat, geht solcher nach dem §. 11. der obigen Bekanntmachung verläßlich.

Berlin den 2. Januar 1821.

(L.S.) Königl. Preuss. Immediat-
Commission zur Vertheilung
von Prämien auf Staats-
Schuldscheine.

ausgefertigt, und jedem Prämienchein ein Staats-Schuldschein von Einhundert Thalern Preuss. Courant, mit den Zins-Coupons laufend vom 1sten Januar 1821. ab, beigelegt. Jeder Prämienchein enthält die Nummer und litter des dazu gehörigen Staats-Schuldscheins, ohne welchen letzteren der Prämienchein bei der Erhebung der darauf gefallenen Prämien ungültig ist.

- 4) Als Haupt-Unternehmer für den Verkauf sind die Handlungshäuser
Gebrüder Venecke in Berlin,
M. A. Rothschild und Söhne in
Frankfurt am Main und
Gebrüder Schickler in Berlin
eingetreten.

Diesen und mehreren andern Handlungshäusern werden die Prämien-Scheine mit den Staats-Schuldscheinen gegen den Preis von Einhundert Thalern pro Stück, zahlbar am 1sten Januar 1821. zum Verkauf überlassen.

- 5) Die Prämien-Scheine werden unterm 2ten Januar 1821. ausgefertigt und vom 1sten Februar 1821. ab, mit den dazu gehörigen Staats-Schuldscheinen und deren Coupons ausgegeben.

Auch bleibt es den Unternehmern überlassen, die zu den Prämien Scheinen gehörigen

Staats-Schuldscheine ohne Coupons, bei der Prämien Vertheilungskasse zu deponiren, in welchem Falle dieses auf der Rückseite des Prämien-Scheins durch einen besondern Stempel bescheinigt werden und gegen dessen Vorzeigung und Löschung der Bescheinigung, die Aushändigung der deponirten Staats-Schuldscheine zu jeder beliebigen Zeit geschehen wird.

- 6) Von den Staats-Schuldscheinen werden die halbjährig fällig werdenden Zinsen nach dem Zinsfuße von Vier Prozent unverkürzt, so wie bisher bei allen Staats-Schuldscheinen bei der Staats-Schulden-Eilungskasse in Berlin, so wie auch aus jeder Königl. Kasse in sämmtlichen Preussischen Provinzen gezahlt werden.
- 7) Die Vertheilung der Prämien geschieht mittelst Verloosung in Zehn auf einander folgenden halbjährigen, in dem umstehend beigelegten Man näher angegebenen Terminen.
- 8) Die Verloosung in den halbjährigen Terminen geschieht in Berlin öffentlich, unter Leitung der von des Königs Majestät zur Verwaltung des Prämienfonds angeordneten Kommission, wie auch unter Aufsicht und Mitwirkung zweier zu ernennender Königl. Kommissarien und vereideter Protokollführer und eines Deputirten aus der Mitte der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft.
- 9) Die zur Zahlung kommenden Prämien werden sogleich nach jeder halbjährigen Ausloosung durch besondere gedruckte Listen, mit Angabe der Nummern der Prämien Scheine, so wie auch des Betrages der Prämien

fenstlich bekannt gemacht, welche Listen den hiesigen Zeitungen beigelegt, auch ausserdem noch ausgegeben werden.

- 10) Zwei Monat nach jeder vollendeten halbjährigen Ziehung wird der Betrag der gezogenen Prämien von 120 Thaler und darüber, an die Inhaber gegen unmittelbare Ausbändigung der Prämien Scheine und der dazu gehörigen Staatsschuld, Scheine von 100 Thalern nebst den laufenden und den darauf folgenden Zins-Coupons, ohne irgend einen Abzug hier aus der Prämien-Vertheilungskasse im See-Handlungs-Gebäude baar in Preussischem Courant, die Kölnische Mark fein zu 14 Thaler gerechnet, ausgezahlt.

Die Prämien unter 120 Rthl. werden gegen Zurückgabe des Prämien Scheins und auf Vorzeigung des dazu gehörigen Staats-Schuld-Scheins, welcher letztere in diesem Fall dem Eigenthümer überlassen bleibt, ebenfalls bei der gedachten Kasse in den vorstehend genannten Termnen in Königl. Preuss. Courant baar ausgezahlt.

Wenn die Haupt-Unternehmer die bei den zehn Ziehungen herauskommenden Prämien für ihre Rechnung und ohne Mitwirkung der Königl. Immediat-Kommission in Amsterdam, Frankfurt a. M., Hamburg und Leipzig, in den vorstehend benannten Zahlungs-Terminen auch in andern Münzsorten nach einem von denselben zu bestimmenden Course, (in sofern die Interessenten die Erhebung der Prämie in dieser Art wünschen), zahlen lassen wollen, so bleibt ihnen die Ausführung, so wie auch die weitere Bekanntmachung dieserhalb überlassen.

- 11) Die zur Verloosung gekommenen Prämien Scheine, welche nicht in den, §. 10. bestimmten, Zahlungs-Terminen zur Erhebung der Prämien eingereicht werden, müssen spätestens nach einem Jahre, vom Anfang der betreffenden Ziehung, bei der gedachten Prämien-Vertheilungskasse zur Realisation kommen, widrigenfalls die Inhaber mit ihren Ansprüchen an den Prämien-Fond gänzlich präkludirt werden. In diesem Fall verbleibt der Staatsschuld-Schein dem Inhaber, und der Betrag des Prämien-Gewinnes wird zum Besten der Armen-Anstalten, nach näherer Bestimmung der Kommission, verwendet werden. Eine besondere Bekanntmachung wird dieserhalb nicht weiter erfolgen.

- 12) Zur Ausführung vorstehender Bestimmungen ist die von des Königs Majestät Allerhöchst angeordnete Commission heute zusammengetreten. Als Deputirter aus der Mitte der sub 4. genannten Handlungshäuser ist der Herr Banquier W. E. Benecke gewählt. Derselbe hat das Recht, den Verhandlungen der gedachten Kommission beizuwohnen, von dem Gange der Geschäfte nach den angegebenen Festsetzungen Kenntniss zu nehmen, und besonders darauf mit zu sehen, daß nicht nur der Prämien-Fond immer gehörig gesichert bleibe, sondern auch, daß beim Anfange jeder Ziehung die baare Summe der zur Zahlung kommenden Prämien bereite liege.

- 13) Zum Besten des Prämienfonds und um den Inhabern eine Erleichterung bei dieser Unternehmung zu verschaffen, wird eine

Disconto-Casse aus den zur Bezahlung von Prämien bestimmten Geldern errichtet werden, welche den Zweck hat, Vorschüsse auf die mit den Prämien-Scheinen verbundenen Staats-Schuldscheine zu 5 Prozent Zinsen pro anno, unter noch näher zu bestimmenden Bedingungen zu leisten.

- 14) Der Ueberschuß, welcher sich hierdurch und durch die anderweitigen Zins-Erträge des Prämien-Fonds, nach Abzug der Verwaltungskosten und unvorhergesehenen Ausfälle, welche nur auf Anweisung des Unterzeichneten in Rechnung passieren können, ergeben wird, soll von der Immediat-Commission vor dem Anfange der letzten Ziehung

festgestellt, den 17,000 niedrigsten Prämien dieser Ziehung zugeschlagen, und außer den vorgedachten planmäßigen Prämien noch als ein extraordinärer Gewinn zu 17,000 gleichen Theilen vertheilt werden.

Berlin, den 24ten August 1820.

Notiz,

Königl. Preuss. wirkl. Geh. Ober-
Finanzrath, Präsident der Haupt-
Verwaltung der Staats-Schulden
und Chef der Seehandlung.

Prämien = Vertheilungs = Plan.

Prämien	zu Rthlr.	mit Rthlr.	Prämien	zu Rthlr.	mit Rthlr.
Anfang der 1sten Ziehung am 1sten Juli 1821.			Anfang der 2ten Ziehung am 2. Januar 1822.		
1	100,000	100,000 Rthlr. baar.	1	100,000	100,000 Rthlr. baar
1	60,000	60,000 - -	1	50,000	50,000 - -
1	20,000	20,000 - -	1	20,000	20,000 - -
2	5,000	10,000 - -	2	5,000	10,000 - -
5	2,000	10,000 - -	5	2,000	10,000 - -
10	1,000	10,000 - -	10	1,000	10,000 - -
50	500	25,000 - -	50	500	25,000 - -
100	200	20,000 - -	100	200	20,000 - -
2,830	140	396,200 - -	2,830	140	396,200 - -
17,000	20	340,000 - - und	22,000	20	440,000 - - und
		behalten letztere			behalten letztere
		die Staatsschuldscheine zu 100 Rthlr.			die Staatsschuldscheine zu 100 Rthlr.
20,000	.	991,200 Rthlr. baar.	25,000	.	1,081,200 Rthlr. baar.

Prämien	zu Rthlr.	mit Rthlr.
---------	-----------	------------

Anfang der 3ten Ziehung am 1. Juli 1822.

1	90,000	90,000 Rthlr. baar.
1	40,000	40,000 - -
1	20,000	20,000 - -
2	5,000	10,000 - -
5	2,000	10,000 - -
10	1,000	10,000 - -
50	500	25,000 - -
100	200	20,000 - -
2,830	135	382,050 - -
27,000	18	486,000 - - und behalten letztere die Staatsschuld- Scheine zu 100 Rthlr.

30,000 . . . 1,093,050 Rthlr. baar.

Anfang der 4ten Ziehung am 2ten Januar 1823.

1	90,000	90,000 Rthlr. baar.
1	40,000	40,000 - -
1	20,000	20,000 - -
2	5,000	10,000 - -
5	2,000	10,000 - -
10	1,000	10,000 - -
50	500	25,000 - -
100	200	20,000 - -
2,830	135	382,050 - -
32,000	18	576,000 - - und behalten letztere die Staatsschuld- Scheine zu 100 Rthlr.

35,000 . . . 1,183,050 Rthlr. baar.

Prämien	zu Rthlr.	mit Rthlr.
---------	-----------	------------

Anfang der 5ten Ziehung am 1sten Juli 1823.

1	80,000	80,000 Rthlr. baar.
1	30,000	30,000 - -
1	15,000	15,000 - -
2	5,000	10,000 - -
5	2,000	10,000 - -
10	1,000	10,000 - -
50	500	25,000 - -
100	200	20,000 - -
2,830	130	367,900 - -
37,000	18	666,000 - - und behalten letztere die Staatsschuld- Scheine zu 100 Rthlr.

40,000 . . . 1,233,900 Rthlr. baar.

Anfang der 6ten Ziehung am 2ten Januar 1824.

1	80,000	80,000 Rthlr. baar.
1	30,000	30,000 - -
1	15,000	15,000 - -
2	5,000	10,000 - -
5	2,000	10,000 - -
10	1,000	10,000 - -
50	500	25,000 - -
100	200	20,000 - -
2,830	130	367,900 - -
37,000	18	666,000 - - und behalten letztere die Staatsschuld- Scheine zu 100 Rthlr.

40,000 . . . 1,233,900 Rthlr. baar.

Prämien	zu Rthlr.	mit Rthlr.
---------	-----------	------------

Anfang der 7ten Ziehung am 1. Juli 1824.

I	90,000	90,000	Rthlr. baar.
I	40,000	40,000	- -
I	20,000	20,000	- -
2	5,000	10,000	- -
5	2,000	10,000	- -
10	1,000	10,000	- -
50	500	25,000	- -
100	200	20,000	- -
2,830	135	382,050	- -
52,000	18	576,000	- - und
			behalten letztere
			die Staatsschuld-
			Scheine zu 100
			Rthlr.

35,000 . . . 1,183,050 Rthlr. baar.

Anfang der 8ten Ziehung am 2ten Januar 1825.

I	90,000	90,000	Rthlr. baar.
I	40,000	40,000	- -
I	20,000	20,000	- -
2	5,000	10,000	- -
5	2,000	10,000	- -
10	1,000	10,000	- -
50	500	25,000	- -
100	200	20,000	- -
2,830	135	382,050	- -
27,000	18	486,000	- - und
			behalten letztere
			die Staatsschuld-
			Scheine zu 100
			Rthlr.

30,000 . . . 1,093,050 Rthlr. baar.

Prämien	zu Rthlr.	mit Rthlr.
---------	-----------	------------

Anfang der 9ten Ziehung am 1. Juli 1825.

I	100,000	100,000	Rthlr. baar.
I	50,000	50,000	- -
I	20,000	20,000	- -
2	5,000	10,000	- -
5	2,000	10,000	- -
10	1,000	10,000	- -
50	500	25,000	- -
100	200	20,000	- -
2,830	140	396,200	- -
22,000	20	440,000	- - und
			behalten letztere
			die Staatsschuld-
			Scheine zu 100
			Rthlr.

25,000 . . . 1,081,200 Rthlr. baar.

Anfang der 10ten Ziehung am 2. Januar 1826.

I	100,000	100,000	Rthlr. baar.
I	60,000	60,000	- -
I	20,000	20,000	- -
2	5,000	10,000	- -
5	2,000	10,000	- -
10	1,000	10,000	- -
50	500	25,000	- -
100	200	20,000	- -
2,830	140	396,200	- -
17,000	20	340,000	- - und
			behalten letztere
			die Staatsschuld-
			Scheine zu 100
			Rthlr.

20,000 . . . 991,200 Rthlr. baar.

Zusammenstellung.

1ste Ziehung	20,000	Nummern mit	991,200	Rthlr.	Prämien	baar
2te	= 25,000	=	=	1,081,200	=	=
3te	= 30,000	=	=	1,093,050	=	=
4te	= 35,000	=	=	1,183,050	=	=
5te	= 40,000	=	=	1,233,900	=	=
6te	= 40,000	=	=	1,233,900	=	=
7te	= 35,000	=	=	1,183,050	=	=
8te	= 30,000	=	=	1,093,050	=	=
9te	= 25,000	=	=	1,081,200	=	=
10te	= 20,000	=	=	991,200	=	=

Zusammen 300,000 Nummern mit 11,164,800 Rthlr. Prämien baar,
außer den 27,000,000 = Staats-Schuldscheinen,
welche durch die 10 Ziehungen den Inhabern verbleiben.
